



Förderverein des Archivwesens
in der
Deutschsprachigen Gemeinschaft
Belgiens V.o.G.

Generalversammlung (27. März 2025)

Jahresbericht 2024

Den regelmäßigen Besuchern unserer alljährlichen Generalversammlung sind die Mehrjahresprojekte hinreichend bekannt, durch die der Förderverein die Inventarisierung und Digitalisierung historischer Quellen vorantreiben kann. Vom Fotoarchiv Franken sind mittlerweile dank des Einsatzes von Personalmitgliedern, Praktikanten und Freiwilligen rund 20.000 Glasplatten bearbeitet, d.h. digitalisiert, identifiziert, erschlossen, gereinigt, verpackt und beschriftet worden. Da sich die vorbereitenden Arbeiten recht aufwendig gestalten, wurde an neuen, auch computer- und KI-gestützten Methoden gearbeitet, um beispielsweise die Auftragsbücher zum Fotobestand einzulesen, Etiketten automatisch zu generieren oder die Erschließung effizienter zu gestalten.

Auch die Digitalisierung von Gemeinde-, Pfarr-, Schul- und Vereinschroniken und Protokollbüchern schritt stetig voran, so dass im vergangenen Jahr rund 40.000 Scans angefertigt wurden – davon übrigens rund 300 auf Kundenanfrage.

Für das Fotoarchiv Franken konnten zudem erfolgreich Finanzmittel gefunden werden zur Anschaffung des recht kostenintensiven Verpackungsmaterials. Zweckgebunden wurden dafür Gelder der CERA-Stiftung und der Provinz Lüttich bewilligt und an uns wurde – ebenfalls zweckgebunden für dieses Projekt – eine nicht unbedeutende Spende seitens der „Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Stiftung *Treuhandstiftung Klaus Pabst*“ ausgeschüttet.

Im Rahmen eines befristeten LBA-Projekts betraute der Förderverein Frau Renate Schmitz mit der Auswertung des Archivs der *Franziskanerinnen von der Hl. Familie*, d.h. zunächst mit der namentlichen Erfassung aller Ordensleute der Kongregation in eine Datenbank. Von rund 1.600 Personen konnten im ersten Jahr bereits 1.000 Daten, Namen und Informationen erfasst werden.

Neben der Generalversammlung am 5. April zeigte der Förderverein gleich zweimal öffentlich Präsenz im Oktober: einmal bei der mit ZVS organisierten und von rund 100 Personen besuchten Lesung von Texten zur Ardennenoffensive im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Rendezvous nach Ladenschluss“ in St. Vith und wenige Tage später bei einer Bücherbörse (mit Publikationen des Fördervereins und des Staatsarchivs) in

Deidenberg. Einen „Collection Day“ gab es 2024 übrigens nicht; eine Jahresgabe gab es angesichts der sog. Mehrjahresgabe 2022/2024 ebenfalls nicht. In der Presse war das Staatsarchiv dennoch präsent durch die Veröffentlichung des neuesten, mehr als 600 Seiten umfassenden Bands der DG-Bibliographie von Werner Mießen, die schwerpunktmäßig den Publikationszeitraum 2014-2022 abdeckt.

Im Staatsarchiv konnten wegen des Aufnahmestopps im Zusammenhang mit dem erwarteten Umzug nur wenige Bestände aufgenommen werden, darunter Unterlagen der Stadt Eupen, des Eupener Männerquartetts „Jugend und Musik“ und Akten der Evangelischen Pfarre St. Vith-Malmedy aus dem 19. Jh., nachdem diese sprichwörtlich in letzter Minute vor der Vernichtung im Altpapiercontainer gerettet werden konnten – ein trauriges Beispiel einerseits, da den Unterlagen an entscheidender Stelle offenkundig keine Bedeutung beigemessen wurde, gleichzeitig aber auch ein schönes Beispiel für die Aufmerksamkeit eines Bürgers, der als Mitarbeiter eines Wertstoffhofs erkannt hat, dass er es hier mit aufbewahrungswürdigem Archivgut und keineswegs mit Altpapier zu tun hat.

Erschlossen wurden im Staatsarchiv rund 81 lfd. M. Archivgut, die sich zusammensetzen aus Beständen der Militärgerichte Eupen-Malmedy, des DG-Unterrichtsministeriums, der Malmedyer Übersetzungszentrale des Innenministeriums und aus Vereins- und Privatarchiven.

Auch das Projekt zur „integrierten Dokumentenverwaltung in den Gemeinden Ostbelgiens“ wurde fortgeführt: In Amel, Burg-Reuland, Kelmis und Lontzen sowie in Eupen wurde während ca. 80 Arbeitstagen die Bewertung, Kassation und Überführung von Archivgut vorbereitet, des Weiteren wurden Inspektionen und Behördenberatungen bei DG-Einrichtungen durchgeführt.

Das Staatsarchiv baute seinen Bekanntheitsgrad aus durch angebotene Führungen, sowohl von Schulklassen als auch von Absolventen der Archivschule Marburg. Das Staatsarchiv hatte sich zudem um einen nicht dotierten Preis im Bereich „Strategie für Vielfalt und Inklusion“ beim *Föderalen Öffentlichen Dienst Politik und Unterstützung* (BOSA) beworben – nicht zuletzt auch um die wertvolle Arbeit nicht nur des Personals, sondern auch der vielen Ehrenamtler und Praktikanten zu würdigen – und dabei den 2. Platz gewonnen im Bereich „originellstes Projekt“ und beim Hauptpreis im Wettstreit mit personalstarken Behörden immerhin den 3. Platz belegt.

Ein Großteil des im Staatsarchiv geleisteten Arbeitspensums floss verständlicherweise in die Umzugsplanungen: Im Mai konnte der technische Direktor des Bauunternehmens

verkünden, dass die Arbeiten „voll im Zeitplan“ liegen. Im Staatsarchiv gehörten praktische Tätigkeiten der Umverpackung von Bibliotheksbeständen, der Neuverpackung von Aktenbeständen und der Vereinheitlichung von Formaten zum täglichen Arbeitsfeld, das auf Leitungsebene zudem geprägt war von unzähligen Bau- und Planungsbesprechungen, der Entscheidungsfindung in unterschiedlichsten Detailfragen, der künftigen Raum- und Regalbelegung usw. – Wir bleiben gespannt und hoffen, dass es ohne Verzögerungen weitergehen wird!

Abschließend, wie üblich, einige Zahlen: Die Besucherstatistik des Staatsarchivs wies 118 Besuche auf, 425 schriftliche Kundenanfragen wurden beantwortet. Der Mitgliederstand unserer Vereinigung lag zum Jahresende bei 195 Mitgliedern.

W. Jousten